

AUSZEICHNUNG Bayerischer Filmpreis 2011

Hilfreiche Rückenschmerzen und heilsame Nahrungsaufnahme

Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemba



Wim Wenders verrät bei der Verleihung im Prinzregententheater, was ihm Sorge bereitet, Doris Dörrie erzählt, wann sie sich verknallte und welcher Film ihr als Kind Angst einflößte und Senta Berger stößt einen tiefen Seufzer aus, als sie auf ihre Schauspielkarriere angesprochen wird.

Vorsichtig fährt Elmar Wepper mit seinem Taxi auf die Bühne, steigt aus und muss tief durchatmen. „Das Bremspedal ist so schmal, einmal hätte ich es fast nicht getroffen“, beschwert sich der Münchner grinsend über die Isetta. In dem herzergreifenden Film „Dreiviertelmond“ spielt er einen grantigen Taxler, der sich um ein türkisches Mädchen kümmert – erst widerwillig, dann freiwillig. Christian Zübert steuerte das Drehbuch bei und erhält dafür einen Pierrot. Wie denn so die Arbeit am Set mit Mercan Türkoglu gewesen sei, will Moderator Christoph Süß wissen. Wepper erzählt, dass die Kleine „Arschloch“ nicht nachplappern wollte, denn sie fand, das sei so ein „schlimmes Wort“. Dann meint er lachend: „Brunskübel hat sie dann gleich gesagt, weil sie nicht wusste, was das bedeutet.“

„Bettina Mittendorfer hat die renommierte Schauspielschule überlebt, obwohl sie sich geweigert hat den bayerischen Dialekt abzulegen“, lobt Laudator Sigi Zimmerschied die Falckenberg-Absolventin, die als beste Darstellerin für ihre Rolle in „Eine ganz heiße Nummer“ ausgezeichnet wird.



Sie spielt sie sehr eindringlich, die zartbesaitete und doch toughe Maria, Inhaberin eines kurz vor dem Konkurs stehenden Lebensmittelladens. Um schnell Kohle zu machen, überredet sie ihre Freundinnen zum Telefonsex – und bringt mit dieser Aktion das Blut der Dorfbewohner und des Pfarrers (Sigi Zimmerschied) ordentlich in Wallung. Die Traunsteinerin dankt in ihrer Rede unter anderem der „Mühe und Liebe“ der Roman- und Drehbuchautorin Andrea Sixt, dem „wunderbaren Regisseur“ Markus Goller sowie ihrer Familie und ihren „Kindern, die alles mittragen“.



Doris Dörrie, die den Regiepreis für „Glück“ ergattert, würdigt ebenfalls ihre Unterstützer: „Manchen tut vielleicht schon der Rücken weh, so lange stehen sie schon hinter mir.“ Dann erzählt die Münchnerin von dem Tag, als sie den Film „Was will ich mehr“ sah und Alba Rohrwacher entdeckte. „Ich war verknallt, es war Liebe auf den ersten Blick“, gesteht Doris Dörrie, die die Schauspielerin für „Glück“ anheuerte. Wie denn ihr erstes Mal im Kino gewesen sei, will Christoph Süß noch wissen. Dörrie: „Als ich sieben oder acht Jahre alt war, sah ich „Winnetou“. Mein Vater musste mir bei einigen Szenen die Augen zuhalten und es gab auch Tränen.“

Senta Berger gibt im Gartensaal ein Interview, denn Sohn Simon darf sich über den Publikumspreis für seinen Film „Männerherzen ... und die ganz ganz große Liebe“ freuen: „Ich bin stolz auf ihn und er sollte auch stolz auf sich sein können.“ Als die TV-Moderatorin auf Senta Bergers bereits seit Jahrzehnten währende Karriere anspielt, kriegt sie ein lautes Seufzen zu hören. „Aach, jetzt kommt das wieder. Meine alten Filme sind wie aus einem anderen Leben“, so die vielfach ausgezeichnete Schauspielerin.



Stehende Ovationen werden dem Ehrenpreisträger Wim Wenders zuteil, der wenige Tage nach der Gala eine Oscar-Nominierung für seinen Dokumentarfilm „Pina“ erhält. Vorsichtig betastet der Regisseur nach der Filmpreisverleihung die Figur aus der Porzellanmanufaktur Nymphenburg: „Ich werde sie so hinstellen, dass ja nichts davon abbrechen kann.“ Und Horst Seehofer betont nach seiner Laudatio noch: „Ich fühle mich selbst dadurch geehrt, dass ich jemanden wie Wim Wenders auszeichnen darf, der der Welt so viel gegeben hat.“ Den Politiker selbst hindern die zahlreichen Pflichten meist am Kinobesuch, dafür besitzt er einen DVD-Schrank, wie er berichtet: „Komödien sind mir sehr nah und ich mag auch Dokumentarfilme und Krimis. Edgar Wallace mochte ich schon in meiner Jugend sehr, aber nach dem fünften Mal kennt man alles.“ Für den Filmgenuss nimmt sich der Ministerpräsident Zeit: Denn: „Kultur ist nicht nur für zwischendurch. Sie ist vielmehr Nahrung für die Seele.“



Gala-Gäste: Veronica Ferres und Iris Berben

